

## Professor Simony's photographische Aufnahmen im Dachsteingebiete.

In der am 24. April d. J. abgehaltenen Versammlung der geographischen Gesellschaft brachte Prof. Dr. F. Simony eine aus 88 Nummern bestehende Collection von photographischen Landschaftsbildern zur Ansicht, welche in den Jahren 1875 und 1876 theils unter seiner persönlichen Leitung, in der weitaus grösseren Zahl aber durch ihn selbst ausgeführt worden sind.

Bei dem reichen Inhalte dieser wohl einzig in ihrer Art dastehenden Sammlung, durch welche dem Geographen, wie nicht minder dem Geologen eine Art bildlicher Monographie dieses interessanten Gebirgsstockes der österreichischen Nordalpen an die Hand gegeben wird, mag es um so mehr gerechtfertigt erscheinen, dieser Vorlage hier eingehender zu gedenken, als auch die leitenden Gedanken, welchen jene Collection ihre Entstehung zu danken hat und welchen der Autor vor Erläuterung der einzelnen Bilder Ausdruck gab, beachtenswerth genug erscheinen, um dieselben hier nach dem Wortlaute des Vortragenden folgen zu lassen:

»Die naturwissenschaftlichen Disciplinen und die mit diesen enge verbundene physische Geographie, welche insgesamt den grössten Theil ihrer Erkenntnisse aus der Anschauung schöpfen, sind, so weit sie es mit landschaftlichen Erscheinungen zu thun haben, derzeit noch auf ein sehr lückenhaftes, und überdies, was Naturwahrheit betrifft, meist auch noch auf ein mehr oder minder unzuverlässiges Demonstrations-Material angewiesen. Während dem Zoologen, Botaniker, Mineralogen, Petrographen, Paläontologen die umfassendsten Sammlungen von wirklichen Naturobjecten der einschlägigen Gebiete es ermöglichen, die Eigenschaften, Merkmale, Formenkreise, Verwandtschaften und Vorkommen der sie beschäftigenden Gegenstände auf das Gründlichste kennen zu lernen, daneben aber auch zugleich eine aus der sorgfältigsten und eingehendsten Betrachtung und Abwägung aller einzelnen Erscheinungen sich selbstständig entwickelnde Terminologie zu schaffen, wird für das Studium der Landschaft und ihrer Theile ein jenen Sammlungen annähernd gleichwerthiger Veranschaulichungs-Apparat so gut wie vollständig vermisst, mag es sich nun dabei um Typen des Pflanzenlebens oder der starren

Felsmassen, um Erscheinungen meteorischer Vorgänge im Luftkreise oder um Wirkungen geologischer Processe im festen Boden, oder schliesslich um die Physiognomie der Landschaft als solcher handeln.

Nun ist in einer der folgenreichsten Erfindungen der Neuzeit das Mittel geboten, dem angedeuteten Bedürfnisse im weitesten Umfange und entsprechendster Weise zu genügen. Durch die hohe Entwicklung der Photographie und ihrer verschiedenen Vervielfältigungs-Methoden sind thatsächlich derart treue Reproductionen alles naturwissenschaftlich und geographisch Bedeutsamen in der Landschaft möglich geworden, dass dieselben in sehr vielen Fällen das wirkliche Naturbild nicht allein zu ersetzen vermögen, sondern auch noch einen besonderen Vortheil dadurch bieten, dass sie manche bedeutungsvolle Erscheinungen klar und übersichtlich fixiren, welche bei einer vorübergehenden Betrachtung im Freien entweder ganz unbeachtet bleiben, oder doch nur oberflächlich und in Worten schwer darstellbar aufgefasst, aber auch selbst von Demjenigen, welcher volle Fertigkeit des Zeichnens besitzt, immer nur mehr oder weniger schematisch, namentlich in den oft gerade lehrreichsten Details, nie der Natur vollkommen entsprechend dargestellt werden können.

Der Anlage von, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten in genügender Vollständigkeit zusammenzustellenden Collectionen photographischer Landschaftsbilder, welche als Anschauungsmittel für das Studium der einschlägigen Disciplinen ein den naturhistorischen Sammlungen entsprechendes Analogon abzugeben vermöchten, steht mithin ein technisches Hinderniss um so weniger entgegen, als durch die Anwendung des bereits sehr vervollkommneten Lichtdruckes alle bisherigen Bedenken gegen die Vergänglichkeit photographischer Bilder gänzlich beseitigt erscheinen. Die hier zur Ansicht gebrachten, neben den Originalphotogrammen aufgehängenen Lichtdruckproben mögen darthun, dass, wenn sie auch die Silberdrucke in der Zartheit namentlich der vermittelnden Halbtöne nicht vollkommen erreichen, doch derartige Details in voller Schärfe und Klarheit enthalten, wie solche weder durch die Lithographie, noch durch den Holzschnitt oder die Radirung wiedergegeben werden können.

Neben dem Werthe naturwahrer Anschauungsmittel gewinnen die photographischen Landschaftsbilder noch eine weitere nicht zu unterschätzende Bedeutung dadurch, dass sie zugleich eine Art geschichtlicher Urkunden des localen Naturlebens darstellen, aus welchen in kommenden Zeiten die Wandlungen documentarisch nachzuweisen sein werden, die ein und der andere Theil der Landschaft bis dahin durchgemacht hat. Es genügt in dieser Hinsicht beispielweise auf die periodischen Schwankungen der Gletscherausdehnung auf die Veränderungen der Wasserläufe, der Vegetationsdecke u. s. w. zu verweisen. Welch' ein wichtiges und lehrreiches Vergleichsmaterial in solchen, aus einer bestimmten Zeit stammenden naturtreuen Darstellungen eines enger oder weiter abgegrenzten Gebietes dem künftigen Topographen und Naturforscher, dem Hydrotechniker, dem Land- und Forstökonomem u. A. erwachsen kann, lässt sich ohne weiteren Nachweis von selbst ermesen.

Um auch die Frage nicht unberührt zu lassen, ob und in wie weit derartige Collectionen auch als allgemeines Bildungsmittel verwerthet werden könnten, so steht es wohl ausser Zweifel, dass systematisch angeordnete, regelmässig fortlaufende Schaustellungen derselben in öffentlichen Instituten, Museen und Lehranstalten für das wissbegierige Publicum nicht minder, wie für die Jugend zu einer unerschöpflichen Quelle der Belehrung in Bezug auf Natur- und Landeskunde sich gestalten dürften. Ich möchte hier noch insbesondere betonen, dass ebenso wie das Beschreiben naturhistorischer Objecte nur an den letzteren selbst geübt werden kann, für eine streng objective, naturwissenschaftliche oder geographische Beschreibung landschaftlicher Details, Collectionen guter Landschaftsphotogramme das beste und zugleich vollständigste Material zu einer gründlichen Schulung in dieser durchaus nicht leichten Kunst darzubieten vermögen. Bei einem ruhigen, eingehenden Studium von reichhaltigen Sammlungen oben gedachter Art wird der angehende Naturforscher und Geograph Erscheinungen in der Landschaft herauszufinden, richtig zu deuten und verständlich wieder zu geben lernen, die in der freien Natur zu beobachten er in der Regel weder Gelegenheit noch genügende Musse findet.

Dass auch der Ausbildung des künstlerischen Landschaftsfaches namentlich in Hinsicht auf naturtreue

Charakteristik der verschiedenen Vegetations- und Terrainformen durch die in Rede stehenden Sammlungen ein grosser Vorschub geleistet würde, möge nur nebenbei bemerkt werden.

Von den eben dargelegten Gedanken ausgehend, habe ich mir zur Aufgabe gestellt, zunächst einmal aus einem enger abgegrenzten, orographisch individualisirten Theile der höheren Kalkalpen ein übersichtliches Gesamtbild aller jener Landschafts-Erscheinungen zu geben, welche in geographischer und naturwissenschaftlicher Hinsicht das Interesse des Fachmannes anzuregen und ihm Material, sei es zu eigenen Studien, sei es zur Verwerthung als Lehrstoff für Andere, darzubieten geeignet sind. Für diesen Zweck schien sich vor allen das Dachsteingebirge, diese mächtigste Gesamterhebung der österreichischen Nordalpen, zu empfehlen, da dasselbe in seinen orographischen, geologischen und Vegetationsverhältnissen, wie auch in seinen Gletscher-Erscheinungen einen derartigen Reichthum lehrreicher Momente umfasst, wie kaum ein zweites Gebirge von gleicher räumlicher Ausdehnung.

Der erste Schritt zur Lösung der gestellten Aufgabe wurde in den Herbstferien des Jahres 1875 unternommen, wo durch den Photographen A. E l s e n w e n g e r aus Goisern unter meiner ständigen Leitung innerhalb der Zeit von vier Wochen unter theilweise sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen, denen schliesslich auch noch ein bei Nassaufnahmen sehr nachtheiliger Wassermangel folgte, im Ganzen über 30 Ansichten zu Stande gebracht wurden.

Trotz der Unvollkommenheit eines guten Theiles der damals gewonnenen Bilder fand doch die durch dieselben zum Ausdruck gelangte Idee in massgebenden Kreisen eine derartige Anerkennung, dass auf Grund derselben eine Allerhöchste Unterstützung von Seiner Majestät dem Kaiser, sowie Subventionen von Seite der kais. Akademie der Wissenschaften und des h. Ackerbau-Ministeriums es ermöglichten, im folgenden Jahre das begonnene Werk fortzusetzen.

Die bei den ersten Aufnahmen stattgehabten Uebelstände, nicht minder aber auch der Wunsch, durch einen umfassenden Versuch zu erproben, in wie weit und mit welchem Erfolge das T r o c k e n v e r f a h r e n, von einem in photographischen Manipulationen ungeschulten Forscher ohne fremde Mithilfe angewendet werden könne, bestimmten mich, die Aufnahmen diesmal selbst auszuführen. Leider waren in dem jüngst verflossenen Spätsommer

die Witterungszustände noch andauernder ungünstig, wie im Vorjahre, was zur Folge hatte, dass nahezu ein Drittheil der aus Herrn W. B u r g e r's Atelier bezogenen Trockenplatten durch den starken Wechsel der Temperatur und der Feuchtigkeit zu Grunde ging.

Neben der Ungunst der Witterung, welche nicht allein das Entfallen zahlreicher Aufnahmen, deren Zustandekommen mir sehr wünschenswerth gewesen wäre, sondern auch, wie schon gesagt wurde, die Zerstörung vieler bereits gemachten Aufnahmen verschuldete, hatte überdies der Mangel an Erfahrung in Bezug auf die richtige Expositionszeit und den sehr heiklen Hervorrufungsprocess, die mehr oder minder mangelhafte Durchführung einzelner hier ausgestellter Bilder zur Folge.

Trotz der eben angedeuteten partiellen Misserfolge stehe ich demnach nicht an, dem photographischen Trockenverfahren das Wort zu reden, welches gewiss einmal die weiteste Anwendung finden wird, sobald nur einmal der reisende Tourist, Naturforscher, Geograph, Archäologe nicht mehr um sichere und billige Bezugsquellen von Trockenplatten hinlänglich andauernder Empfindlichkeit und gleich guter Qualität verlegen sein werden, was gegenwärtig leider noch mehr oder weniger der Fall ist.

Dass auch mit Trockenplatten vollkommen befriedigende Resultate zu erzielen sind, davon können sich die hochgeehrten Anwesenden zur Genüge überzeugen, wenn Sie die hier ausgestellte Collection einer eingehenderen Durchsicht würdigen. Sie werden unter den Trockenaufnahmen manche finden, welche in Bezug auf technische Durchführung sich mit jeder Nassaufnahme messen können und welche den Beweis liefern, dass auch mit Trockenplatten, wenn dieselben von Haus aus sorgfältig präparirt waren, wenn bei der Bestimmung der Expositionsdauer nicht gefehlt wurde, und endlich wenn auch der Hervorrufungsprocess gut ablief, sich Vorzügliches erzielen lässt.

Ich habe absichtlich auch die weniger gelungenen Bilder hier zur Ansicht gebracht, um einen Ueberblick dessen zu geben, was ein in Trockenaufnahmen noch völlig ungeschulter Dilettant überhaupt zu erzielen vermag. Nebenbei bestimmte mich dazu auch noch die Erwägung, dass ja bei den vorliegenden Aufnahmen nicht der Grad der technischen Vollendung, sondern der durch sie dargestellte Gegenstand als solcher denselben ein Interesse zu verleihen vermag.

Diesem Interesse allein habe ich es auch wohl nur zu danken, dass kürzlich Seine Majestät der Kaiser aus Anlass der Ueberreichung dieser Aufnahmen mir die Medaille für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht haben.

Zum Schlusse erlaube ich mir nur noch auf eine Zuthat bei den hier ausgestellten Bildern hinzuweisen, in Bezug auf welche ich gewiss den Wunsch aller Freunde und Sammler von Landschafts-Photogrammen begegne, wenn ich es ausspreche, dass dieselbe recht bald nach Thunlichkeit von allen Herausgebern photographischer Landschaftsbilder Nachahmung finden möge. Ich meine nämlich die den Aufnahmen beigefügten Etiquetten, in welchen nicht nur die Hauptobjecte der Landschaft benannt sind, sondern auch zugleich auf die lehrreichsten Erscheinungen in derselben mit kurzen Worten erklärend hingewiesen wird. Bei einer allgemeinen Einführung derartiger erläuternder Signaturen würden sich die Landschafts-Photogrammen zu einer ungleich reicheren und vielseitigeren Quelle der Belehrung gestalten, als dies bei der bisher üblichen, meist höchst primitiven Bezeichnungsart möglich ist. «

Zur Kennzeichnung des reichen Inhaltes der Collection welche S i m o n y nun in den hervorragenderen Nummern erläutert, wollen wir nur anführen, dass trotz der für ein verhältnissmässig enge abgegrenztes Gebiet grossen Zahl von Aufnahmen sich kaum eine darunter findet, welche nicht durch ihren Gegenstand das Interesse des Geographen oder Naturhistorikers anzuregen vermöchte. Charakterbilder aus den gegenseitigen Abfällen des Gebirges und den verschiedenen Höhenstufen des Plateaus, Gipfelbildungen, Wandabstürze in geschichtetem und ungeschichtetem Kalk, Typen des Dolomites und des Korallenkalkes, Schichtungsverhältnisse, Felsbrüche, Erosionsformen verschiedener Art Gletscheransichten, recente und alte Moränen, Gletscherschliffe, Vegetationsbilder und noch vieles Andere finden sich hier zur Anschauung gebracht und geben ein naturtreues Gesamtbild des Dachsteingebietes, wie es in ähnlicher Vollständigkeit wohl kaum von einem zweiten Stocke unserer Alpen bisher existiren dürfte.

Professor S i m o n y beabsichtigt, aus diesen vorläufig nur in wenigen Exemplaren existirenden photographischen Dachstein-Album eine Auswahl der charakteristischsten und gelungensten Blätter in Lichtdrucken mit erläuterndem Text zur Veröffentlichung zu bringen.